

Freiheit in einer unfreien Welt

Daniel von Wachter
www.von-wachter.de

7. März 2026







- Unfreiheit: Von Herrschern oder Staaten begangenes Unrecht.
- Was sagt Jesus dazu? „Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier! oder: da ist es! Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ (Luk 17,20)
- Jenseitsvertröstung? Warum diese Botschaft von der Sünde? Warum sagt er nicht mehr über das Unrecht?

Sollen wir etwas gegen staatliches Unrecht tun?

- Antwort 1: Die „Social-Gospel“-Bewegung. Politische Predigten der 1970er Jahre.
- Fehler 1: Der Ruf zur Umkehr fehlte.
- Fehler 2: Die SGB wollte staatliche Umverteilung statt Helfen mit Eigentum. „Soziale Gerechtigkeit“ ist Unrecht.

Was sollen wir gegen staatliches Unrecht tun?

- Antwort 2: Unsere Aufgabe hier ist nur, das Evangelium zu verbreiten. Kein Einsatz für Gerechtigkeit gefordert. Um gute Werke sollen wir uns nicht bemühen.
- Ist nur die Annahme der Vergebung nötig und kein Bemühen um gute Werke?
- Johannes d. T.: „Tut rechtschaffene Früchte der Buße!“
- Jesus will uns von der Steuerung durch Triebe und Menschenfurcht befreien. Buße, Annahme der Vergebung und Bemühen um gute Werke und um Früchte gehören zusammen.
- Jak 2,17: „So ist es mit dem Glauben: Wenn er keine Werke hat, so ist er an und für sich tot.“
- In jedem Brief des NT eindringliche Ermahnung zu guten Werken.

Was sollen wir gegen staatliches Unrecht tun?

- Antwort 3: Das Bemühen um gute Werke, um Früchte und auch um Gerechtigkeit in dieser Welt gehört zum Glauben dazu.

Was sollen wir gegen staatliches Unrecht tun?

- Antwort 3: Das Bemühen um gute Werke, um Früchte und auch um Gerechtigkeit in dieser Welt gehört zum Glauben dazu.
- Jesus hat die Menschen von einem Befehl-Gehorsams-System hin zur Erkenntnis des Guten geführt.

Was sollen wir gegen staatliches Unrecht tun?

- Antwort 3: Das Bemühen um gute Werke, um Früchte und auch um Gerechtigkeit in dieser Welt gehört zum Glauben dazu.
- Jesus hat die Menschen von einem Befehl-Gehorsams-System hin zur Erkenntnis des Guten geführt.
- Rm 12,2: „Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Was sollen wir gegen staatliches Unrecht tun?

- Antwort 3: Das Bemühen um gute Werke, um Früchte und auch um Gerechtigkeit in dieser Welt gehört zum Glauben dazu.
- Jesus hat die Menschen von einem Befehl-Gehorsams-System hin zur Erkenntnis des Guten geführt.
- Rm 12,2: „Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“
- Mt 5,14: „Laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Was sollen wir gegen staatliches Unrecht tun?

- Antwort 3: Das Bemühen um gute Werke, um Früchte und auch um Gerechtigkeit in dieser Welt gehört zum Glauben dazu.
- Jesus hat die Menschen von einem Befehl-Gehorsams-System hin zur Erkenntnis des Guten geführt.
- Rm 12,2: „Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“
- Mt 5,14: „Laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“
- Wir sollen erforschen, was gut ist und was wir tun sollen. Zum Glauben gehört der Einsatz für Gerechtigkeit.

Das Gute und das Recht ist nicht gemacht

- Das Gute und das Recht entstehen nicht durch Befehle, sondern ist objektiv und einsehbar. Sie sind ein Teil Gottes.
- Wir müssen erforschen, was gut ist und was wir tun sollen. Nicht nur durch die Bibel.
- Wir erkennen klar, daß manche „Gesetze“ ungerecht sind.
- Im Frühmittelalter war klar: Recht kann nicht gemacht werden, auch der König steht unter dem Gesetz. (Siehe Fritz Kern, *Gottesgnadentum und Widerstandsrecht im frühen Mittelalter* (1914).)
- Das Recht begrenzt die Herrscher.
- Heute erkennt der Staat nur noch von ihm gemachtes „Recht“ an.

Was wäre die richtige Ordnung?

- Wir brauchen Gerichte, die die richtigen Lösungen für die ihnen vorgelegten Fälle suchen und durchsetzen.
- Andere Anwendungen von Gewalt und Zwang sind Unrecht und sollen durch die Gerichte verhindert werden.
- Eigentum muß geschützt werden.
- Verträge müssen geschützt werden.

Wie funktionieren Herrschaft und Staat?

- 1 Wegnehmen
 - 2 Sklaverei
 - 3 Vorschriften
 - 4 Kriegsdienst
 - 5 Die Kinder auf den Staat ausrichten
 - 6 Befehle „Gesetze“ nennen (Rechtspositivismus)
 - 7 Zustimmung einfordern
- Motiv: Herrschsucht, Vergrößerung von Macht und Umsatz.
 - Jesus Mk 10,42: „Ihr wißt, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an.“
 - 1Kor 15,24: Christus wird am Ende das Reich Gott, dem Vater, übergeben, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. (L17)

Narrative

- Der Staat verweist auf ein Gut: Armutsbekämpfung, Bildung, Gesundheit
- oder eine Gefahr: Pandemie, Klimakatastrophe, „Die Russen wollen uns angreifen!“
- oder er verweist auf Unterdrückung: Arbeiter, Frauen, Schwarze, Homosexuelle
- oder der Staat verwendet das Christentum, Patriotismus, Islam, Sozialismus.

Was tun?

- Jesus: „Seid wach allezeit und betet!“ (Lk 21,36)
- Suche die Wahrheit. Hüte dich vor dem Nichtwahrhabenwollen. Hüte dich vor Menschenfurcht. Sei bereit zum Ansehensverlust.
- Joh 7,7: Jesus: „Mich haßt die Welt, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.“
- Hinterfrage die Narrative und ständig wiederholte Phrasen. Erkenne das Unrecht.
- Lk 21,34: „Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen“
- Vermeide irrationale Einflüsse. Meide den Fernseher und programmierende Filme.
- Allein schon Gebet, Wahrheitssuche und Aufklären schwächen das Böse.
- Inneres Widerstehen, Erdulden von Schmähungen und geeignete Taten für das Gute und gegen das Böse sind sehr wertvoll.

Wachet und betet!

- Lk 21,34: Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung und komme dieser Tag schnell über euch; denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wach allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Herrscher

- Mk 10,42: Ihr wißt, daß diejenigen, welche als Herrscher der Völker gelten, sie unterdrücken, und daß ihre Großen Gewalt über sie ausüben. (Schl2000)
- Eph 2,2: Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gewandelt seid nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams. (L17)
- Eph 6,12: Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. (L1912)

Am Ende

- 1Kor 15,24: („danach das Ende, wenn er ...“) Christus wird am Ende das Reich Gott, dem Vater, übergeben, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt. (L17)

Gute Werke

- Mt 5,14: laßt euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.
- Phil. 2,12 Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. 13 Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. 14 Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel, auf daß ihr seid ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem verdorbenen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheintet als Lichter in der Welt,

Gute Werke

- Mt 7,12; „Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch. Das ist das Gesetz und die Propheten.“
- Eph 2,8: Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, 9 nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. 10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.
- Rm 12,2: „Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Theodosius I. 380 und Codex Iustinianus 529

- Theodosius I. befahl 380, daß Vater, Sohn und Hl. Geist gleichgroß sind und daß die Dreiergruppe „Gott“ zu nennen ist. Das ist die Lehre der „katholischen Kirche“. Alle Abweichler sind Häretiker und sollen entrechtet und bestraft werden. 381 rief Th. ausgewählte Bischöfe zu einem Konzil ein, um seine Lehre zu unterstützen.
- Justinian hat außerdem befohlen, daß alle samt ihren Kindern getauft werden.
- Nichtgetaufte dürfen kein Eigentum besitzen und werden verbannt.
- Daraus entwickelte sich die Lehre, daß Getaufte sich nicht vom Glauben lossagen dürfen und keine abweichende Lehre vertreten dürfen.

Edikt von Thessalonike 380

- Edikt der Kaiser Gratian, Valentinian und Theodosius [I.] an das Volk der Stadt Konstantinopel
- Wir sollen „an eine Gottheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligem Geistes in gleicher Majestät und frommer Dreiheit glauben.“
- „Wir befehlen, daß die, die diesem Gesetz folgen, den Namen „katholische Kirche“ tragen dürfen, die übrigen aber, die wir öffentlich zu Verrückten und Wahnsinnigen erklären, den Schmach ertragen müssen, einer häretischen Lehre zu folgen, und die Gebäude ihrer Versammlungen nicht den Namen „Kirche“ tragen dürfen. Sie sollen zuerst durch die göttliche Strafe, dann auch durch unser Vorgehen, das wir von der himmlischen Macht empfangen haben, Strafe erleiden.“

Anmerkung zum Trinitätsedikt von 380

- Die Mehrheit der Christen in K., auch Bischof Demophilus, hielten den Vater für größer als den Sohn; ὁμοιος statt ὁμοούσιος. ὁμοούσιος, wurde 325 in Nizäa von Bischof Ossius für den Vater und den Sohn verwendet, dann aber bis 350 nicht mehr. Der H. Geist wurde erst 380 hinzugefügt.
- Th. forderte von D. anzuerkennen, daß die drei gleicher Majestät seien. D. weigerte sich; Theodosius ersetzte ihn daher durch Gregor von Nazianz. Demophilus und viele Priester wurden aus der Stadt verbannt, sie feierten im Freien Gottesdienste.

Codex Iustinianus (529)

- CI I,1,2: Wir verbieten „allen Ketzern, unerlaubte Zusammenkünfte an irgendeinem Ort zu halten“
- Wir befahlen, „daß die verfassten Bücher dieser Art ... verbrannt und der völligen Vernichtung unterworfen werden sollen ... da diejenigen, welche solche Schriften oder Bücher zu besitzen oder zu lesen sich unterstehen, die Todesstrafe erwartet.“
- CI I,11,10: „Die aber, welche noch nicht getauft sind, sollen sich mit Kindern, Ehegatten und allen den Ihrigen zu den heiligen Kirchen begeben, und ihre neugeborenen Kinder ohne Säumen zur Taufe bringen“
- Wenn sie aber gar nicht getauft sind, so dürfen sie weder an irgendeiner öffentlichen Verwaltung Teil nehmen, noch auch ein Vermögen von beweglichen oder unbeweglichen Gütern besitzen, sondern dasselbe fällt dem Fiskus zu und sie selbst werden gebührend mit Verbannung bestraft.

